

# Die Grünland- und Viehwirtschaft in Österreich und ihre Perspektiven

Christian Rechberger

Milchbauer, Turnau, Steiermark

Christian & Willibald Rechberger  
vlg. Pichler, Thal 22, 8625 Turnau

**Höhenlage** 900 m Seehöhe, BHK Punkte 175  
**Niederschlag** mittlerer Jahresniederschlag 950 mm  
**Betriebsgröße** 75 ha Gesamtfläche  
33,1 ha LN, davon 10 ha gepachtet  
**Dauergrünland** 3-4 schnittig  
1/9 Almanteil an Agrargemeinschaft  
(Hochalm)  
46 ha Wald  
**Betriebszweige** Milchwirtschaft, Rinderzucht, Forstwirtschaft, Urlaub am Bauernhof  
**Arbeitskräfte** Christian und Eva,  
Willibald sen. und Magarete  
**Betriebsentwicklung** 1955 Altstall erbaut  
1989 Stallumbau  
2000-2008 (laufend) Außenliegeboxen  
für Kühe, Kalbinnen  
2004 - 18 Kühe  
2010 - 35 Kühe  
2014 - 52 Kühe  
Tiefaufstall für Kalbinnen  
2011 Melkroboter

Einzelkälberiglu + Gruppeniglu  
2001 Güllegrube

**Viehbestand** 50 Milchkühe  
ca. 60 Stück weibliche Nachzucht  
20-25 Stk. bei Aufzuchtbetrieb in  
Nachbarschaft

**Fütterung** Grundfutter  
Rundballensilage 66%  
Maissilage 33% (Zukauf)  
Kraftfutter: Rapsschrott, Gerste, Mais,  
Melasseschnitzel, Mischwagen

**Eckdaten-Produktion** Lieferleistung an Molkerei/Kuh 9500 kg  
Futtermilch 2013 - 800 kg ad libitum  
Sauertränke  
Verkaufserlöse Durchschnitt Schlachtkuh über 1300 €  
Verkaufserlöse Durchschnitt Zuchtkuh über 2000 €  
Besamungsindex 1,6  
Zwischenkalbezeit 365 Tage  
Erstkalbealter 2013-2014, 26,1 Monate  
Lebensleistung der Schlachtkühe: 34.000 kg

Mitarbeit bei Effizient Cow, Mitglied bei Arbeitskreisberatung, Mitglied beim TGD



Aigen/Ennstal, am 29. und 30. Jänner 2015



## Ausgangslage

Betrieblich: Unser Betrieb befindet sich in der Hochschwabregion die gekennzeichnet ist von teilweise sehr schwierigen Witterungsbedingungen. Der Hof liegt relativ abgelegen, 6 km außerhalb des Ortsgebietes. Ein Viertel unserer Heimfläche ist schwer bzw. gar nicht mit dem Traktor befahrbar.

## Persönlich

Für mich kommt eine motivierende Viehhaltung nur in Kombination mit Milchwirtschaft und Rinderzucht in Frage. Für ein funktionierendes Familienklima, aber auch für die Entlastung vorhandener Arbeitsspitzen ist in der heutigen Zeit eine gewisse Flexibilität in der Milchwirtschaft sehr wichtig.

## Rund um den Betrieb

Bereits vor der Jahrtausendwende bauten wir damals für unsere 18 Kühe + Nachzucht einen bis dato in unseren Breitengraden nicht für möglich gehaltenen Kaltstall.

Es war eigentlich nie unser primäres Ziel, die Leistung zu steigern oder den Bestand massiv aufzustocken. Unseren Fokus legten und legen wir auf gesunde, leistungsbereite Kühe, mit denen es Freude macht, tagtäglich zu arbeiten. Um dieses Ziel zu erreichen muss auch die Auswahl und die Investition in entsprechende Genetik ohne Kompromisse durchgeführt werden - vorrangig um den eigenen Bestand zu verbessern - zweitrangig um mit Zuchtvieh ein zweites lukratives Standbein in der Rinderhaltung zu haben. Wir versuchen auch im Bereich des Tierwohls den Kühen „Stress“ zu nehmen. Dazu gehört den Tieren Dinge anzubieten die zwar selbstverständlich klingen, aber sehr selten angeboten werden:

- sehr gute Futterqualität

- sehr gutes Stallklima
- genügend frisches Wasser
- Vermeidung von Klauenproblemen
- Vermeidung von Stoffwechselerkrankungen
- Tierbeobachtung
- stressloses Melken

Bis 2014 bewirtschafteten wir unseren Betrieb konventionell im ÖPUL. Wir stiegen, obwohl wir mitten im Berggebiet liegen und Steilflächen bewirtschaften aus dem ÖPUL aus, da es in diesem Programm für einen intensiveren Milchproduzierenden Betrieb sehr schwer möglich ist, effizient Grünlandwirtschaft und in weiterer Folge Milchwirtschaft zu betreiben. Wir verlieren zwar durch den Wegfall von Förderungen sehr viel Geld, jedoch können wir durch bessere Grundfutterqualitäten ausgabenseitig massiv Geld, sowohl beim Kraftfutter, als auch in der Tiergesundheit einsparen. Als Betriebsführer ist es für mich wichtig den Betrieb als funktionierendes „Ganzes“ zu sehen, vor allem im Bereich der Grünlandwirtschaft muss im Sinne des gesunden Bodens ein funktionierendes Gleichgewicht herrschen.

Ein wichtiger Faktor für mich als Betriebsführer ist die Bildung, deshalb bin ich schon über zehn Jahre Mitglied beim AK Milchwirtschaft. Ich bilde mich aber auch über spezifische Fachliteratur und Vorträge persönlich laufend weiter. Bildung heißt für mich aber auch, Mitglied beim TGD zu sein und von den eigenen Kühen zu lernen. Interesshalber habe ich im vergangenen Jahr bei „Efficient Cow“ mitgemacht, obwohl ich meine „ideale“ Kuh schon lange im Kopf abgespeichert habe.

In Zukunft brauchen die produzierenden Betriebe faire Partner in der Politik und Interessensvertretungen, welche mit Hausverstand die heimische Landwirtschaft als „Feinkostladen“ vermarkten und vertreten - unabhängig davon, in welcher Produktionsrichtung der Betrieb wirtschaftet.